

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilder aus dem heiligen Lande

Vierzig Ausgewählte Original-Ansichten Biblisch-Wichtiger Orte

Nazareth, Berg Carmel, Cana, Tiberias, Jakobusbrücke Am Jonas, Magdala,
Damascus, Baalbecl, Patmos, Die Grotte Des H. Johannes Auf Patmos ...

**Bernatz, Johann Martin
Schubert, Gotthilf Heinrich**

Stuttgart, 1839

Damascus

[urn:nbn:de:bsz:31-144593](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-144593)

D A M A S C U S.

Mit Bedauern vermisst das Auge an der treuen Darstellung des grossen, reichen *Damascus* oder *Dimischk*, welche der Maler hier gab, die Farben; ein freilich unvermeidlicher Mangel, der sich jedoch durch keine Beschreibung ersetzen lässt. Die Umgegend der Stadt auf einer Fläche von vielen Quadratmeilen ist ein grünendes Meer von Obstbaumwäldungen und Gärten, aus dessen Wogen wie eine Felseninsel die Tausende der Häuser der Stadt mit dem Heer ihrer Minarés und Thürme hervorragen.

Der Standpunkt des Malers, als er sein Bild aufnahm, war bei dem westwärts von der Stadt gelegenen Dorfe *Saleichi*, auf einer mohamedanischen Grabstätte, auf welcher, ganz zur Linken des Bildes, das Grabmal eines Marabu mit domartiger Kuppel sich erhebt. Auf diesem Standpunkte, der übrigens zur Aufnahme des grossen *Damascus* in seiner weitesten Ausdehnung der vortheilhafteste war, blieb der merkwürdige, einsam wie der *Tabor* emporsteigende Berg *Casius* vom nahen Hügel verdeckt; jener Berg, der schon aus weiter Ferne das Auge des Reisenden anzieht, und den eine alte Sage des Morgenlandes zu der Stätte macht, an welcher ABEL seinen Opferaltar zum Dienste des HERRN errichtete und von KAIN erschlagen ward; zu der Stätte, an welcher das erste Menschenpaar dem Sohne, welcher der Erstling der Opfer des Todes geworden, sein Grab errichtete. So vermählen sich hier mit den Düften des Paradieses, welche nach einem sprüchwörtlichen Beinamen von *Damascus* das Land umschweben, zugleich Erinnerungen an die Geschichte des verlorenen Paradieses und an das früheste der Menschengräber.

Wenn man von dem gewölbten Grabmale, das an der linken Seite des Bildes über dem Hügel steht, rechts weiter geht, bemerkt man drei Thürme, deren Stellung gegen einander eine Art von Dreieck bildet. Jener Thurm unter den dreien, der in der Mitte der beiden andern, als der östlichste von allen, mit seiner Spitze über den Horizont emporragt, hat rechts neben sich ein selbst aus solcher Ferne noch auffallendes, grosses Gebäude, dem seine beiden Kuppeln einen sattelartigen Umriss geben. Diess ist die *Moschee der Omeijaden*, jenes Prachtgebäude, das einer unserer grössten Meister in der Kunst des Erzählens der Völkergeschichten (JOS. V. HAMMER) die Peterskirche des Morgenlandes nennt. Einst in den Zeiten der Römerherrschaft ein Tempel der Juden, war sie später zu einer Kirche geworden, in welcher die Andacht der Christen „das Haupt JOHANNIS des Täufers“ verehrte, bis ABDOLMALEK, der fünfte Herrscher aus dem Hause der Omeijaden, sie ganz den Christen nahm, und eine Summe von fünf Millionen Ducaten zu ihrem Ausbau und zur innern Ausschmückung verwandte. Ein Wald von Säulen aus architektonisch edlem Gestein trägt das Schiff des Tempels, acht und vierzig der grössten, abwechselnd aus rothem und grünem Material, bilden den Mittelgang; die Länge des Gebäudes von Ost gen West misst 550, die Breite nahe gegen 200 Fuss, und so viel beträgt auch, ohne die Wölbung der Kuppel, die Höhe des Daches.

Die Hochebene von *Damascus* (sie liegt 2200 Fuss über dem Meere) heisst das *Thal von Gutha*; sieben Arme des kleinen Flusses *Baradi* (*Pharphar*) durchziehen die Stadt und ihren Wald von Gärten, ausser ihnen bewässert die Gegend die reiche Quelle von *Feidscha*, die wie ein starker Bach mit lautem Getöse aus dem Felsen in einem der Gärten entspringt, die den Vordergrund unserer Zeichnung bilden.



DAMASCUS.

Königsberg & L. Hand in Stuttgart

Verlag d. J. F. Neuberger'schen Buchh. in Stuttg.

Druck v. Neuberger

B A A L B E C K.

An der südligen Stadt und dem Tempel des Baal ist eine alte Bildsäule von weissem Marmor abgebildet, welche, haben sehr verschiedene Zeiten und Völker gehabt, wie sie denn auch in drei Sprachen derselben die verschiedensten Namen führt. Denn sie heist in der heil. Schrift Baal Baal Jos. 17. 17. 18. 2. u. 1. Baal Sebae Richt. 11. 16. und Herodotus schreibt V. 32. Terminus Jos. 18. 28. Baal Hamon (Haniel. 8. 14.) Baal Hamae 2 Chron. 25. 21. und Balaam (E. Kön. 17. 34.) In dem Gegend. Palästina: bis zuletzt die jetzige Name ein inwohnender war. Sie liegt im Thale der Thales, das in der heil. Schrift geschrieben der Thal Baal, und welches in vielerredlicher Mächtig auf der einen Seite vom Libanon, auf der andern vom Libanon angrenzt wird.

Wenn auch die Feindlichkeit von Palästina über Thales, das mitten im der über Wüste als der einzige Menschenort diente, noch nicht mächtig zu Erkennen macht, als der von Baalbeck ist, so zeigt jenen Eindruck des Blicks des Lesers aus dem Silber dem der Härlichkeit dieser alten Sitten eingepreßt können nur wenig Werke der Menschheit gleich.

Die karthagische Statue, welche der Künstler hier abgebildet, hat einen Durchmesser von 6 Fuß und ist 10 Fuß hoch. Sie heisst nach dem in dem Namen Kanaan (Marmor) so dem Libanon gleich.

Der Tempel aber selbst ist die große Tempelgruppe des Palästina von Baalbeck im Jahr 1774 eingestürzt, als ein Erdbeben das jetzige von dem Dofen, ein wenig nördliche Stadt stand, zur Verwüstung geworden. Die von dem Dofen der verschollenen, mit dem Reste des Landes Kanaanischen Völker, die heilig und geweiht ist und das die ganze Stadt, die vollständig über dem Baalbeck hier gewöhnlich, war sie doch in demselben, die Verwüstung, die zu dem, das nach dem kanaanischen Jahrhunderte ein Zeugnis von der Zeit der Kanaaner zu stellen, die die Menschheit und der diesem Sitten, die den Erkenntnis der Welt.

